



„störauf“ Itzehoe

Projektbeschreibung
Stand: März 2015



störauf e.V.

Bismarckstraße 27
25524 Itzehoe
info@stoerauf.de
0160-5571103

1. Entstehung von „störauf“

Das Stadtzentrum wird städtebaulich als wenig attraktiv empfunden, wichtige Unternehmen in der Region Itzehoe haben trotz großen Einsatzes Probleme, Arbeitnehmer an ihren Standort zu locken.

Die Stadt hat keinen besonders guten Ruf und wenig Anziehungskraft. An dieser Situation muss gearbeitet werden, Itzehoe braucht Impulse für eine positive Entwicklung – dieser Gedanke entstand zeitgleich aus der Unternehmerinitiative „Steinburg+2030“ und dem „Arbeitskreis Itzehoer Geschichte“ (AIG) heraus.



Die Neustadt vor der Flächensanierung.

Dreh- und Angelpunkt der Überlegungen war dabei die Störschleife, die durch die Innenstadt führte, bevor sie 1973/74 im Rahmen der Flächensanierung der Neustadt zugeschüttet wurde. Der Verlust der Schleife, einst Lebensader der Stadt, führte zu einem großen Identitätsverlust der Stadt und ihrer Bürger.

2010 traf sich eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel, diese Situation zu ändern und ein Zukunftskonzept für Itzehoe zu entwickeln. Sie mündete nach einem Jahr intensiver Arbeit 2011 in die Gründung des Vereins „störauf e.V.“, der als gemeinnützig anerkannt ist. Unter dem Motto „Gib mir mein Herz zurück“ ging der Verein mit einem Konzept für ein zukunftsfähiges Itzehoe an die Öffentlichkeit. Die Vision: die Wiederherstellung der Flussschleife. Dadurch, sind die Mit-



Beklebung der Hertie-Fassade als Info-Fläche 2012.

glieder des Vereins überzeugt, wird das Stadtzentrum attraktiver, Itzehoe an Lebensqualität gewinnen.

Die Resonanz in der Bevölkerung war sehr positiv, der Verein machte mit einigen Aktionen, beispielsweise während der Kulturnacht und an verkaufsoffenen Sonntagen, auf sein Anliegen aufmerksam. Es wurden Gespräche mit Politikern und Parteien geführt, um das Projekt auf breiter Basis vorzustellen. Heute hat „störauf“ mehr als 130 Mitglieder, davon zehn Unternehmen.



„Aufmacher-Aktion“ in der Innenstadt im Oktober 2011.

Störschleife – die Reaktion

Viele positive Stimmen zur Initiative des Vereins „störauf“, aber auch Skepsis

ITZHOE Zurück zur Störschleife – mit diesem Ziel ging der Verein „störauf“ an die Öffentlichkeit. Wir haben Reaktionen in der Stadt gesammelt. Sie sind positiv – mit Einschränkungen.

Elke Krüßler (69), Hausfrau aus Lägerdorf: „Das wäre schon schön, auch vom Optischen. Ich find das gut, fast wie in den 70-ern.“

Ulrike Schanko (55), Direktorin im theater itzehoe: „Ich finde, es wäre als Aufwertung des Theater-Umfelds eine absolute Bereicherung. Ich fände es schön, wenn Wellen von dieses Haus plätschern. Im übertragenen Sinne fände ich es aber nicht so schön, wenn die Wellen um dieses Haus zu hoch schlagen.“

Peter Holm (77), Rentner aus Itzehoe: „Nein, die Störschleife sollte nicht wieder geöffnet werden, denn der Bereich ist bebaut und geordnet. Ich kann mir das nicht vorstellen.“

Helmut Seifert (50), Vorsitzender von „Wir für Itzehoe“: „Es mag damals 1000 gute Gründe gegeben haben, die Störschleife zuzuschütten. Aber man hat der Stadt die Seele genommen, das ist heute noch mit Händen in der Stadt zu greifen. Ich unterstütze die Initiative auf jeden Fall.“

Friedel Anderson (56), Künstler aus Itzehoe: „Ich habe eigentlich schon lange darauf gewartet. Man wünscht sich das im Prinzip, seitdem das Unheil angerichtet worden ist. Die Seele der Stadt, das Reizvolle, ist weg. Der Fluss ist da, aber man



Könnte es aussehen.

wuchert mit dem Pfänd nicht so richtig. Wenn es hilft, würde ich dem Verein beitreten.“

Renate Radde (70) Rentnerin aus Münsterdorf: „Es wäre interessant und gut. Aber wer soll diese Anlagen pflegen? Jetzt, so wie es ist, finde ich es hässlich. Außerdem ist die Stadt pleite. Wer soll die Folgekosten zahlen?“

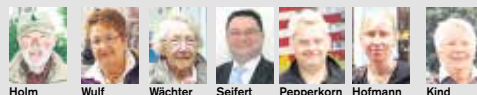
Torsten Bunck (35), Kaufmann aus Oeltdorf: „Die

Jutta Hofmann (44), Angestellte aus Itzehoe: „Ich bedauere die damalige Zuschüttung der Störschleife. Deshalb würde ich eine Neueröffnung gut finden, aber angesichts der Schulden wäre es wahrscheinlich zu teuer.“

Klaus Pepperkorn (48), Garten- und Landschaftsbauer aus Itzehoe: „Hier in der Umgebung leben viele äl-

ditionell. Ich höre von vielen Leuten, wie schade es sei, dass die Störschleife zugeschüttet wurde. Ich kann mir vorstellen, wie toll es sein würde, und die Luft wäre belebter, und die Luft wäre besser. Man hätte erst gar nicht in die Natur eingreifen dürfen.“

Grete Wächter (85) Rentnerin aus Itzehoe: „Ich habe mich damals schon geärgert, dass die Störschleife weg-



wiederherzustellen, wäre schön, muss aber nicht sein, wegen des Geldes.“

Regina Paulsen (41), kaufmännische Angestellte aus Wilster: „Das wäre touristisch interessant und würde sicher einkaufswillige Leute anziehen.“

tere Leute. Für diese wären die Bauarbeiten eine Belastung. Auch würden während der Bauarbeiten Umwege entstehen.“

Karin Wulf, Angestellte aus Moordiek: „Ich kenne die Störschleife nicht von früher, aber in anderen Städten schaut es toll aus und ist tra-

ditionell. Ich höre von vielen Leuten, wie schade es sei, dass die Störschleife zugeschüttet wurde. Ich kann mir vorstellen, wie toll es sein würde, und die Luft wäre belebter, und die Luft wäre besser. Man hätte erst gar nicht in die Natur eingreifen dürfen.“

Grete Wächter (85) Rentnerin aus Itzehoe: „Ich habe mich damals schon geärgert, dass die Störschleife weg-

gemacht wurde. Itzehoe ist nichts mehr!“

Karin Kind, aus Schenefeld: „Ich bin oft und gerne in Itzehoe. Auch deswegen bin ich dafür, dass der ursprüngliche Zustand der Stör wiederhergestellt wird. Die ursprüngliche Störschleife würde doch gut zu der Stadt passen – besonders viele ältere Menschen würden sich über eine solche Maßnahme sicher freuen.“

jon/maj|kat/nje/lpe

Berichterstattung in der „Norddeutschen Rundschau“ 2011.

2. Konkrete Arbeiten am Projekt „störauf“

Nachdem in Phase eins der Arbeiten am Konzept die Idee „störauf“ vorgestellt worden war, stand eine Klärung an: Auf welche Weise wäre die Wiederherstellung der Störschleife überhaupt machbar?



Künstlerische Vision zur Kulturnacht 2011.

2.1. Konzeptstudie zur Machbarkeit

Mit Geld des Vereines und Unterstützung durch öffentliche Mittel (ELER) wurde im Sommer 2013 eine wasserbauliche Konzeptstudie erstellt. Das Ziel: die Machbarkeit zu überprüfen und eine erste Kostenabschätzung zu ermöglichen.

Das Resultat war eindeutig: Vorgeschlagen wurde eine Lösung, die den bestehenden Hochwasserschutz nicht antastet. Das bedeutet: Keine Anbindung an den Hauptarm der Stör sowie Ausführung als Gewässer im Verlauf der ehemaligen Störschleife mit konstant hohem Wasserstand. Die ständige Frischwasserversorgung wird durch eine Druckrohrleitung vom Rückhaltebecken an den Malzmüllerwiesen her gewährleistet.



Situation zwischen Rathaus und Malzmüllerwiesen.

Hier sammelt sich das gesamte Oberflächenwasser aus der Innenstadt, dem Bereich Sandberg und teilweise aus dem Breitenburger Forst, bevor es bei Bedarf in den Hauptarm der Stör gepumpt wird. Die Wasserbauingenieure ermittelten für diese Lösung Kosten von etwa 16 Millionen Euro.

Diese „Neue Störschleife“ wurde Politik, Verwaltung und den Bürgern als Weg für die Zukunft vorgestellt und mit den Gesprächspartnern diskutiert.

Eine Herstellung der historischen Schleife durch die Stadt wäre weder sinnvoll noch finanzierbar, der Aufwand unverträglich hoch. Stichworte: Hochwasserschutz, Kaimauern, Tidenhub, Betriebskosten, Verkehrsprobleme. Ermittelte Kosten für die Rekonstruktion der alten Strukturen: Mehr als 100 Millionen Euro.



Situation am Theaterplatz heute.

2.2. Städtebauliche Ideen

Basierend auf den Resultaten der wasserbaulichen Machbarkeit arbeitete der Verein weiter. „störauf“ beauftragte eine Stadtplanerin, sich mit den daraus resultierenden städtebaulichen Möglichkeiten zu befassen und für den Bereich der Neuen Störschleife eine Ideenvorlage zu erstellen. Diese Arbeit finanzierte der Verein aus Eigenmitteln, das Resultat wurde Anfang 2014 fertiggestellt.

2.3. Visualisierung

Als Ergänzung zu den stadtplanerischen Konzepten wurde anschließend eine räumliche Visualisierung für mehrere, das Stadtbild bestimmende Orte entlang der neuen Störschleife in Auftrag gegeben, um anhand dieser Ideenskizzen die Möglichkeiten für eine positive Veränderung des Stadtbildes zu verdeutlichen. Diese Visualisierung wurde ebenfalls aus Eigenmitteln finanziert.

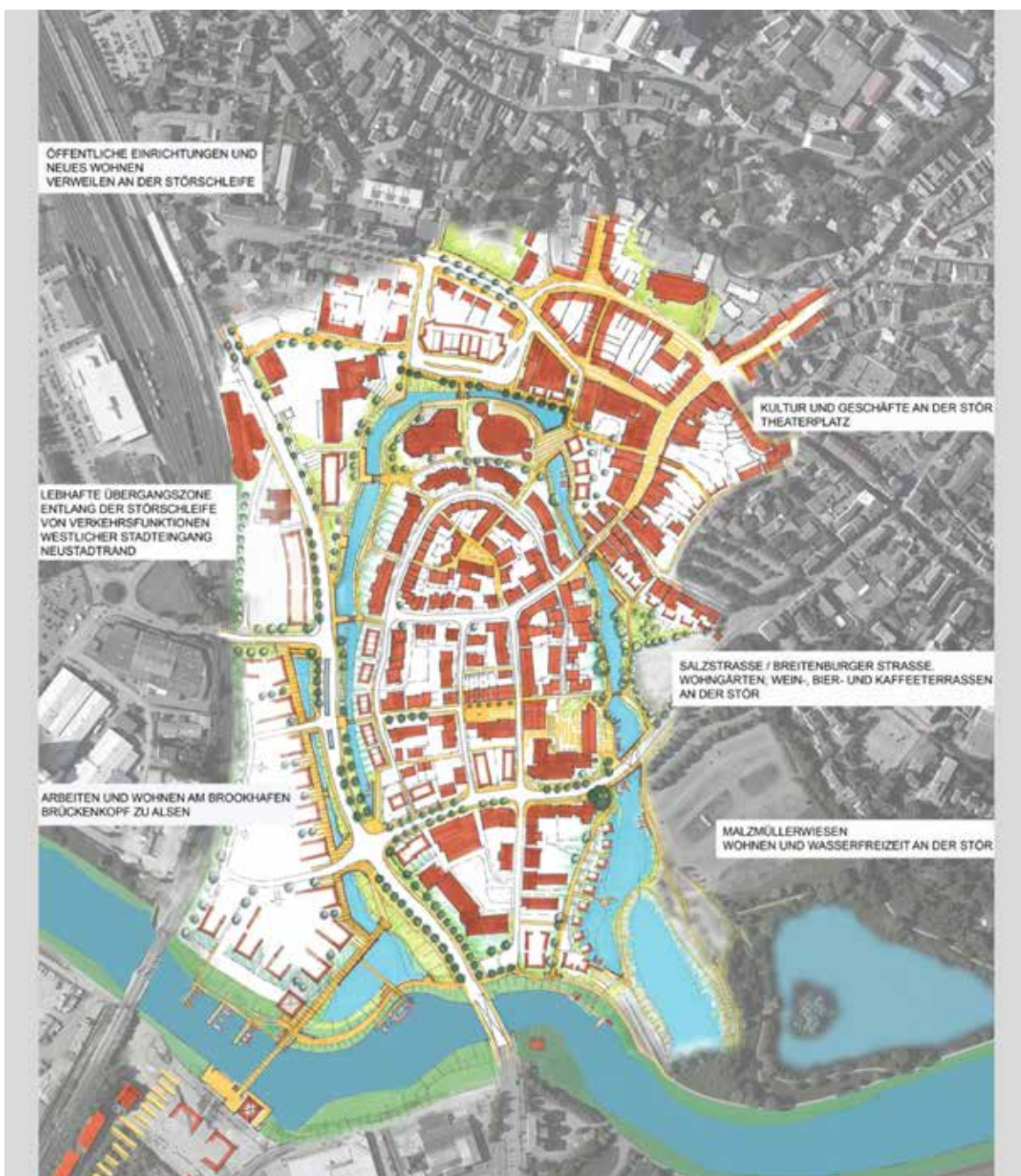
3. Das Konzept „störauf“

Durch diese Vorarbeiten ist der Verein nun in der Lage, mit einem ganz konkreten Vorschlag in die Diskussion mit Politik, Verwaltung und Bürgern einzusteigen. Diese Arbeit wird der Schwerpunkt für 2015 sein. „störauf“ legt damit seinen Konzeptvorschlag vor, wie sich Itzehoe für die Zukunft der gesamten Region fit und attraktiv machen kann:

Attraktiv für alte und neue Stadtbewohner, selbstbewusst als Kreisstadt und als Zentrum der Region. Ansprechend und interessant als Touristenziel und Eingang in die Region, konkurrenzfähig im Wettstreit der Städte im Land und in der Metropolregion Hamburg um Unternehmen und Einwohner.

Ziel dieser Ideenskizze ist es, positive Effekte für das Zentrum Itzehoes auszuloten und im Idealfall auch auszulösen. Die Mitglieder des Vereins sind der Auffassung, dass sich ihre Heimatstadt mit diesem Konzept den Problemen der Zukunft stellen kann und auf einem guten Weg dorthin wäre.

Die Wiederherstellung der Störschleife durch die Innenstadt soll die Basis schaffen für private Investitionen in einer zukunftsweisenden Umgebung mitten im Stadtzentrum. Sie wäre der Beitrag der Stadt für diesen Weg in die kommenden Jahre und eine Einladung, in die neue Mitte zu kommen, sie zu gestalten und dort zu Leben.



Die Zielkonzeption ist eine feinfühligere Weiterentwicklung der Innenstadt zu einer vielfältigen und attraktiven Zone als Stadtkern Itzehoes. Sie bietet Antworten auf die Probleme, die derzeit bestehen.



Potenzial für eine attraktive Zukunft: Die einzigartige Einbettung der Stadt zwischen Wald und Marsch.

4. Bedeutung für die Westküste

Itzehoe titulierte sich früher als „Perle der Westküste“ und verstand sich als Zentrum dieser Region. Sie warb mit dem Charme ihrer Altstadt und der abwechslungsreichen Umgebung zwischen Marsch und Geest erfolgreich um Touristen. Bis in jüngste Zeit blieb davon der Slogan „Die Einkaufsstadt an der Westküste“. Daran will „störauf“ anknüpfen.

4.1. Itzehoe wird einladende Stadt

Durch die Öffnung der Störschleife gewinnt Itzehoe eine hohe Aufenthaltsqualität zurück. Flanieren am Wasser, Begegnungen an einem lebendigen Treffpunkt, Entspannen im Herzen der Stadt, neuer Raum für kulturelle Aktivitäten – eine geöffnete Störschleife wird für mehr Lebensqualität in Itzehoe sorgen.

4.2. Tourismus-Region

Die Stör ist ein Wassersportgewässer. Durch die Öffnung der Störschleife entsteht eine neue und vielseitige Erweiterung der Erlebnisqualität von der Wasserseite her: Über eine Kanutreppe gelangen Touristen spektakulär direkt in das Stadtzentrum hinein. Dort gibt es auf dem Wasser weitere Möglichkeiten zur Nutzung von der Landseite: Bootsverleih für Tret- oder Elektroboote sind ebenso denkbar wie Cafés und kleine Restaurants direkt am Wasser. Das Konzept beinhaltet einen Bootsanleger direkt am Delftor, dem südlichen Stadteingang. Damit haben motorisierte Wassersportler endlich die Möglichkeit, direkt die Stadt zu erreichen. Das öffnet Itzehoe für den Tourismus von der Wasserseite, was bisher nicht gegeben



Itzehoe-Werbung aus dem Jahr 1937.

ist. Und es kann das touristische Potenzial der Region erweitern und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt vor Ort lenken.

4.3. Ein Konzept erneuerbarer Energie

„störauf“ soll ein energieautarkes Projekt werden: Sämtliche benötigte Energie (Pumpe, Beleuchtung etc.) soll durch erneuerbare Energien erzeugt werden. Dazu könnten Solaranlagen auf den Dächern rund um die Störschleife installiert werden. Kleinwindkraftanlagen böten die Möglichkeit, am Hauptarm der Stör Strom zu erzeugen. Durch Wärmepumpen könnte aus der geöffneten Störschleife und dem Wasser des Hauptarmes Energie gewonnen werden und auf diese Weise so für Klimaneutralität sorgen. So ist der Wasserlauf selbst das Speichermedium für Energie.

4.4. Kultur

Dieses neue Selbstbewusstsein der Stadt verzahnt sich mit dem Standortfaktor Kultur. Das Hablik-Museum ist ein international bedeutendes Haus. Das theater itzehoe steht derzeit im Wettbewerb als Standort des Landestheaters. Das Kreismuseum zeigt regionale und populäre Kulturgeschichte, der „Kulturhof“ ist einer der wichtigsten Orte für musikalische Bildung im Land.

Mit dieser Strategie erreichen wir neben der Attraktivitätssteigerung Itzehoes als Wohn- und Arbeitsstandort eine effektive und ressourcenschonende Steigerung der Attraktivität Schleswig-Holsteins als Urlaubsziel für natur- und kulturinteressierte Zielgruppen und schaffen mit Itzehoe ein zukunftsorientiertes Zentrum der Westküste: Über die A23 (und die A20) gut über die Straße erreichbar, mit einer sehr guten Bahnanbindung und von der Wasserseite attraktiv angebunden. Wir machen damit ganz neu neugierig auf Itzehoe, Südwest-Holstein und auf die Westküste.



Zwischen Rathaus und Malzmüllerwiesen könnten neue Wohnformen am Wasser entstehen.

5. Die Umsetzung dieser Idee

Die Wiederherstellung der Flussschleife durch die Innenstadt ist kein Selbstzweck – sie soll der Motor sein für eine Weiterentwicklung Itzehoes hin zu einer Stadt mit lebendigem Zentrum als Wirtschafts- und Wohnstandort mit hohem Anziehungswert.

Der Verein „störauf“ erkennt in Itzehoe ein großes Potenzial für eine solche Entwicklung und will dieses durch sein Konzept für die Stadtentwicklung aufzeigen und forcieren. Die Visualisierung dieser Idee zeigt die Möglichkeiten auf, die mitten in der Stadt gegeben sind für neue Wohnformen, Lückenschlüsse und kleinere Gewerbeflächen.

Wir schlagen es als „smartes“, den Rahmenbedingungen optimal angepasstes Konzept vor, das dem Zentrum nichts aufdrängt, sondern an den Stellen zum Tragen kommt, wo es sinnvoll und nutzbringend ist.

Sogar die beiden größten, vorab erkannten Probleme integriert dieses Konzept vollständig:

- Die Adenauer-Allee behält ihre Funktion als Umleitungsstrecke für die A23, ihre Verkehrsleistung wird nicht beeinträchtigt
- Der „Ringkanal“, die zentrale Oberflächen-Entwässerung der Innenstadt, bleibt erhalten und wird eingebunden (siehe 6.).



Der Theaterplatz mit Lückenbebauung als Gegenüber zum Theater (li) und neues Wasser an der Langen Brücke.

6. Zeitplan, Umsetzung und Kosten

Der Konzeptvorschlag von „störauf“ ist ohne zeitliche Verzögerungen sofort umsetzbar. Die Flächen sind zum überwiegenden Teil in städtischem Besitz und könnten sofort überplant werden.

Die Umsetzung kann an jeder Stelle beginnen und völlig flexibel in Bauphasen unterteilt werden, da die Zuleitung des Frischwassers und Rückführung an jedem Punkt möglich sind. Städtebaulich am attraktivsten wäre der Beginn im Theaterumfeld. Damit würde endlich auch der Theatervorplatz fertiggestellt, der bis heute ein Provisorium ist. Ganz so, wie es sich der Architekt des Theaters, Gottfried Böhm, vorgestellt hatte: Er bezog bereits Anfang der 1980er Jahre eine offene Stör in seinen Entwurf mit ein.

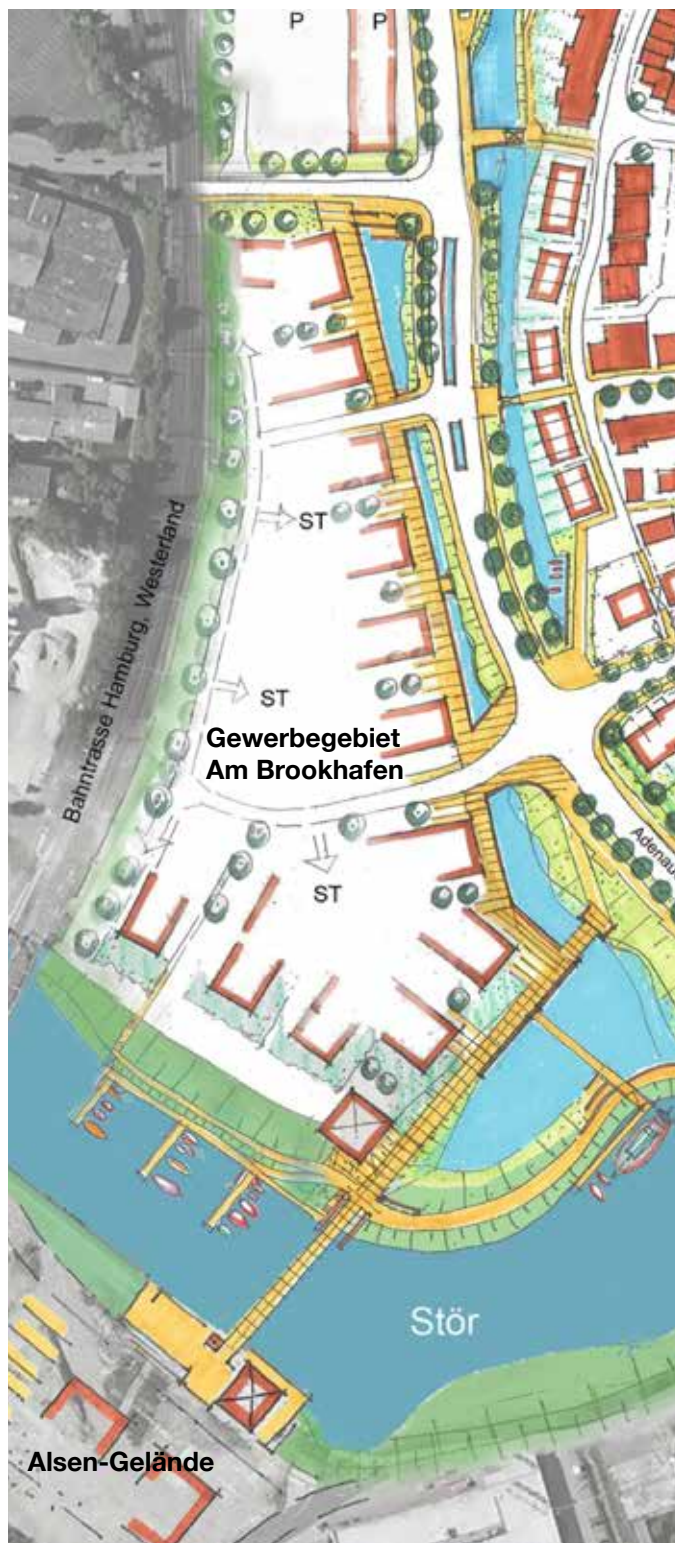
Die Flexibilität beruht auf folgendem technischen Konzept: Die Neue Störschleife hat keine Anbindung zum Hauptarm, also auch keinen natürlichen Wasseraustausch. Dieser wird hergestellt durch eine Druckrohrleitung, welche das Oberflächenwasser aus Stadt und Umgebung aus dem Rückhaltebecken am Hauptarm der Stör in die Neue Störschleife im Zentrum führt. Das ist in jeder Ausbaustufe an beliebiger Stelle möglich. Das Wasser wird von dort, ebenfalls an beliebiger Stelle, in den Hauptentwässerungskanal, den sog. „Ringkanal“ eingeführt, der es zurück in das Rückhaltebecken bringt. So entsteht ein ständiger Frischwasserkreislauf, der den neuen Wasserflächen im Stadtzentrum auch eine Strömung bringt. Die Tiefe wird mit 1,5 bis 2 Metern so gewählt, dass eine Verkrautung ausgeschlossen ist und sich keine Pflanzen im Bett ansiedeln können.

Die Kosten wurden in der Wasserbaustudie von den Fachleuten in einer ersten Schätzung mit etwa 16 Millionen Euro für die komplette Maßnahme östlich der Adenauerallee angegeben (Die Bereiche Gewerbegebiet Brookhafen und Adenauerallee waren nicht Bestandteil der Studie).

Für den von uns vorgeschlagenen ersten Bauabschnitt, den Theatervorplatz, wurden die Kosten aufgeschlüsselt und wie folgt beziffert (Stand Oktober 2014):

| | |
|--|-------------------|
| – Pumpe u. Druckrohrleitung: | rd. 1,49 Mio Euro |
| (Für die Gesamtmaßnahme einmal zu erstellen) | |
| – Kunstwasserlauf: | rd. 1,34 Mio Euro |
| – Verkehrsanlagen/Oberflächen: | rd. 1,09 Mio Euro |
| – Infrastruktur/Versorgung: | rd. 0,14 Mio Euro |
| – Gebäudesicherung | rd. 0,20 Mio Euro |
| Maßnahme Theatervorplatz: | rd. 4,26 Mio Euro |

Die Zahlen werden unabhängigen Prüfern vorgelegt, um die Planung laufend zu verbessern.



Die Umsetzung des Konzeptes „störauf“ an Brookhafen und Adenauerallee beinhaltet eine deutliche Aufwertung der Gewerbeflächen in diesem Bereich.

Durch eine vollständige Umstrukturierung und die Öffnung von Wasserflächen entsteht eine neue Umgebung. Der zentrale Städteingang von Süden erfährt eine deutliche Aufwertung und empfängt die Autofahrer auf völlig neue Weise.

Die Verkehrsleistung der Durchfahrtsstraße bleibt vollständig erhalten. Das „Alsen-Gelände“ wird für Fußgänger und Radfahrer attraktiv angebunden, der Bootshafen ermöglicht es Wassersportlern und -touristen, das Stadtzentrum fußläufig zu erreichen.

**Haben Sie Lust, an der Zukunft Itzehoes aktiv mitzuarbeiten oder die Idee ideell oder finanziell zu unterstützen?
Machen Sie mit, werden Sie Mitglied!**

Beitrittserklärung



Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Verein ›Störauf‹ e.V., 25524 Itzehoe

Name, Vorname:

Geboren am:

Anschrift:

Telefon:

Email-Adresse:

Mit der Speicherung meiner Daten ausschließlich zu satzungsgemäßen Aufgaben bin ich einverstanden, ebenso der Weitergabe an andere Vereinsmitglieder. Von der Satzung habe ich Kenntnis genommen und erkenne sie bei Aufnahme verbindlich an. Die Satzung kann im Internet unter www.stoerauf.de eingesehen werden.

Mitgliedsbeitrag:

- | | | |
|--------------------------|---|--|
| <input type="checkbox"/> | Privatpersonen (Vollmitglied): | 60,00 Euro/Jahr |
| <input type="checkbox"/> | Institutionen/Unternehmen (Vollmitglied): | 300,00 Euro / Jahr |
| <input type="checkbox"/> | Jugendliche (Vollmitglied) | 6,00 Euro / Jahr |
| <input type="checkbox"/> | Fördermitglied (ohne Stimmrecht) | eigenes Ermessen, mind. 5,00 Euro / Jahr |
| <input type="checkbox"/> | Jährliche Spende in Höhe von | Euro / Jahr |

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich den Verein ›Störauf‹ widerruflich, den von mir/uns zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen. Für das Beitrittsjahr wird unabhängig vom Beitrittsdatum der volle Jahresbeitrag fällig. Der weitere Einzug erfolgt 1x jährlich im 1. Quartal. Bitte dem Verein zuschicken oder im Büro des Stadtmanagement Itzehoe abgeben.

IBAN:

BIC:

Name der Bank:

Kontoinhaber (falls abweichend):

Ort, Datum, Unterschrift

Störauf e.V., Email: info@stoerauf.de, Fon: 0160-557 1103
Michael Ruff (1. Vors.), Bismarckstrasse 27, 25524 Itzehoe
Bankverbindung: IBAN: DE57 2229 0031 0006 4102 00
BIC: GENODEF1VIT, Volksbank Raiffeisenbank Itzehoe